

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 10. 11. 1903

|Wien 10. 11. 903. Wien

mein lieber Hermann,
ich danke dir herzlich, dß du die **Exc.** zu einem so schönen Erfolg gebracht ha[f]t
u gratulire dir zu dem ganzen Abend. Ich war mit **Olga** auf d **Semmering**; darum
5 haben wir dich nicht um Karten gebeten. Ich selbst wäre übrigens keineswegs
^{Λdort}im **Bös-Saal**^V gewesen – denn, du verstehst es gewiß, ich kann mir eigene Sachen
vor großem Publikum nicht vorlesen lassen. –
Der Recurs ist prachtvoll. Und ich würde ihn mit Freuden vor die nächste |Auf-
lage des **Reigen** drucken lassen – weñ er nicht so viel Lob über mich enthielte.
10 Man läßt sich gerne an fremden Höfen mit schmetternden Trompetenstößen emp-
fangen – aber ^{Λich}man^V kañ^{Λmf}ich doch nicht im eigenen Hauße feiern lassen.
Doch wäre es zu schade, wenn dieses Meisterstück der Oeffentlichkeit vorenthal-
ten würde. Daß sich in **Wien** nichts würde anfangen lassen, war vorauszusetzen. Die
Kerle sind ja nicht mehr feig, weil ihnen even|tuell was geschehen könnte – sondern
15 aus Liebe zur Sache. Wie wärs denn mit dem Ausland? **Berliner Tageblatt** (oder
Vossische?) wären vielleicht zu gewinnen? Wenn kein Tagesblatt, eine Wochen oder
Monatschrift? – Wie immer – ich danke dir und **BURCKHARDT** vielmals und wär-
mstens. Was ist das übrigens für eine Stelle im **LAMPRECHT**, die durch die Blätter
ging? Ich habe nichts gelesen.
20 **Salten** thu ich gewiß nicht Unrecht. |Lies nur – weñ es so viel Interesse für dich
hat, – ^{Λden}meinen^V ganzen Brief an **Salten**. Nicht um Lob und Tadel handelt es
sich. Das wesentliche für mich bleibt, daß in dem **Feuilleton** genau die Sachen
^Vzu meinen Ungunsten^V drinstehen – über deren mangelnde Berechtigung sich
sein Verfasser Dutzendemale mir gegenüber ausgesprochen. Lies den Brief. – Und
25 das ärgerliche – worüber wir auch so oft gesprochen haben – der Versuch, einem
Dichter Gebiete abzustecken – oder zu verwehren. Ich, als einziger Mensch auf der
bewohnten Erde, soll nicht mehr |das Recht haben, erotische Beziehungen zu schil-
dern, oder unverhelichte junge Damen darzustellen? – Es werden nach mir noch
etwa hunderttausend Bücher von Liebe und **Liebelei**, süßen und sauren Mädeln,
30 und **Anatolen und Mäxen** geschrieben werden – wie sie vor mir geschrieben worden
sind. Und gerade ich bekom̄ immer sozufagen einen Krach in den Schädel, wenn
auch nur ^{Λein}aus^V der Ferne ein Hauch von Erotik über meine Gestalten weht?
|Und der letzte Krach geht gerade von **Salten** aus, mit dem gemeinschaftlich ich
mich über diese Kräche ^Vso oft^V belustigt und geärgert habe? – Aber lassen wir das
35 auf eventuelle mündliche Unterhaltung. – Ich darf dich wohl dieser Tage wieder
in **St Veit** auffuchen?
Herzlichst dein getreuer

Arthur.

O TMW, HS AM 23359 Ba.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) Lochung 2) mit Bleistift von unbekannter Hand das zweite Blatt datiert

»10. 11. 03« und mit »II« versehen

- D 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 473–474. 2) 10. 11. 1903. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 80–81 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 278–279.
- ¹⁸ *Stelle im Lamprecht*] Vgl. [O. V.:] *Die verbotene »Reigen«-Vorlesung*. In: *Die Zeit*, Jg. 2, Nr. 396, 5. 11. 1903, S. 3: »In den weiteren Darlegungen des Rekurses bespricht Bahr die literarische Persönlichkeit Artur Schnitzlers. Er führt an, daß Schnitzler als österreichischer Dichter auch im Ausland stets an erster Stelle genannt werde, daß Schnitzler's Wirken vielfache Auszeichnungen erhielt, daß der Historiker Lamprecht über den Wiener in anerkennender Weise sich ausgesprochen habe, [...]«. Das dürfte wiederum auf die allgemeinen Ausführungen über Schnitzler in Karl Lamprechts *Deutsche Geschichte. Erster Ergänzungsband* (Berlin: R. Gaertners Verlagsbuchhandlung 1902, S. 362) Bezug nehmen.
- ²¹ *Brief an Salten*] vom 7. 11. 1903, abgedruckt in A. S. *Briefe* I, 468–470.
- ²² *Feuilleton*] Felix Salten: *Arthur Schnitzler und sein Reigen*. In: *Die Zeit*, Jg. 2, Nr. 398, 7. 11. 1903, S. 1–2.